

Ostthüringer Zeitung 30.11.17 – Leserbrief Hartmut Liebe  
Dieser Leserbrief wurde leider nur **verkürzt veröffentlicht**.

## **Erinnerung an schwärzeste Zeiten**

**Zum Beitrag „Aktion gegen Höcke: Landtagspräsident spricht von Stasi-Methoden“ (OTZ, 23.11.2017).**

Unter dem Deckmantel des Antifaschismus sind in Thüringen mindestens 21 Gruppen aktiv. Liest man deren Publikationen, kommt man leicht auf die Idee, dass einige von ihnen gern bürgerkriegsähnliche Verhältnisse hätten. Provokationen wie die Verschandelung und enorme Sachbeschädigung des Gutes in Schöngleina am Vorabend einer AfD-Veranstaltung 2017, die Zerstörung des Burschenschaftsdenkmals in Jena und die Beschädigung des Objektes der Verwaltungsgemeinschaft Hügelland-Täler zeigen, wessen Geistes Kinder diese Leute sind. Die Überwachung von Funktionären der AfD und anderen nicht genehmen Personen, Observation und Sachbeschädigung an den Wohnungen und Häusern dieser Leute erinnern an schwärzeste Zeiten. (gekürzt)

**Hartmut Liebe, Stadtroda**

## Hier der Leserbrief im Original – gelb markiert sind die nicht veröffentlichten Passagen.

### Die Netze der Antifaschisten, richtig bezeichnet als Netze der Sowjetfaschisten.

Unter dem Deckmantel des Antifaschismus sind in Thüringen mindestens 21 Gruppen aktiv (siehe Tabelle.) Liest man deren Publikationen, so kommt man leicht auf die Idee, dass einige von ihnen gern bürgerkriegsähnliche Verhältnisse hätten. In der OTZ vom 23. November 2017 wurden die Aktionen des „Zentrums für politische Schönheit“ unter die Lupe genommen. Landtagspräsident Christian Carius meint: „Diese Aktion (Höcke) hat nichts mit Kunst zu tun.“ Stellt sich die Frage: Wer bezahlt denn diese Leute, also die Antifanten und ihre Aktionen. Ich möchte wissen ob die überhaupt einer Tätigkeit nachgehen. Provokationen wie die Verschandelung und Sachbeschädigung des Gutes in Schöngleina (S-H-K) am Vorabend einer AFD Veranstaltung 2017, die Zerstörung des Burschenschaftsdenkmals in Jena und die Beschädigung des Objektes der Verwaltungsgemeinschaft Hügelland-Täler zeigen, welches Geistes Kinder diese Leute sind. Die Überwachung von Funktionären der AfD und anderen nicht genehmen Personen, Observation und Sachbeschädigung an den Wohnungen und Häusern dieser Leute erinnern an schwärzeste Zeiten. Wenn ich bereits 1989 für diese Akteure die Bezeichnung Sowjetfaschisten verwendete, so ist das Heute, wo die Antifa selbst vor unseren Ministerpräsidenten Bodo Ramelow keinen Respekt mehr zeigt, siehe Ereignisse in Halle, das Bild eines Systems, über welches wir nachdenken sollten. Ramelow führte damals bezüglich der geplanten Demo vor dem Haus von Björn Höcke auf Twitter aus: "Vor Privathäusern von Politikern zu demonstrieren geht gar nicht. Egal von wem und gegen wen! Zweck heiligt nicht die Mittel!" Und: „Die Methode bleibe NSDAP-Methode und sei tabu. Wer keine Mahnwachen vor Privathäusern wolle, müsse es selber lassen.“ Nur eine NSDAP-Methode? Man denke an die Observation und an den Hausarrest des Robert Havemann zu DDR-Zeiten, an die stalinistischen Mordkommandos im Moskauer „Hotel Lux“ und an die große Anzahl der durch die IMs der DDR ausspionierten Leute. Ebenfalls auf Twitter las man am 16. April 2016: „das gehört sich nicht! Das sind Nazi Methoden. Warum begeben sich diese Leute auf das Niveau von Rassisten?“ Ja, warum wohl? Ganz einfach, weil diese Leute, also die geistigen Nachfahren der Stalinisten, genannt Sowjetfaschisten mit Fleiß die Menschenfeindlichkeit pflegen. Vielleicht weil sie durch Provokationen bürgerkriegsähnliche Zustände hervorrufen wollen, ja vielleicht sogar einen Bürgerkrieg anzetteln wollen. Siehe die Entfernung von Gedenkkreuzen an der Berliner Mauer durch das Zentrum für politische Unmenschlichkeit. Den OTZ-Lesern empfehle ich die Seite 3 der OTZ vom 23. November 2017 aufmerksam zu lesen; besonders den Beitrag: Was ist das Zentrum für politische Schönheit. Ich frage: Wer bezahlt diese Leute und hält die über 20 thüringischen Antifa-Vereine finanziell am Leben? Weshalb verweigert sich die Elite der Linken diesbezüglichen kritischen Fragen ihrer eigenen Parteigenossen? 1989 habe ich mir vorgenommen, solche Zustände nicht mehr schweigend hin zu nehmen und daran halte ich mich.

Hartmut Liebe, Stadtroda am 24.11.2017